

Accumulation, and the Ottoman Balkan Command Economy, 1500–1800 (S. 60–99), die mit ihren Untersuchungen den geographischen Rahmen vervollständigen. – Charles TILLY, *Entanglements of European Cities and States* (S. 17–22), gibt einen theoretischen Überblick über das Phänomen und liefert kurze Zusammenfassungen der einzelnen Beiträge, die die gewichtigen Unterschiede hervorheben. Es folgen die Einzelanalysen von Giorgio CHITTOLINI, *Cities, „City-States“, and Regional States in North-Central Italy* (S. 28–43), – Peter MORAW, *Cities and Citizenry as Factors of State Formation in the Roman-German Empire of the late Middle Ages* (S. 100–127), – Anders ANDRÉN, *State and Towns in the Middle Ages: The Scandinavian Experience* (S. 128–149), – Pablo Fernández ALBALADEJO, *Cities and the State in Spain* (S. 168–183), – Antonio Manuel HESPANHA, *Cities and the State in Portugal* (S. 184–195), – Marjolein 'T HART, *Intercity Rivalries and the Making of the Dutch State* (S. 196–217). Die Analyse so verschiedener Entwicklungen in langem zeitlichen Rahmen zusammengefaßt zu vergleichen, ist die Stärke dieses Buches, das durch eine ausführliche Bibliographie und einen Index ergänzt wird und Kurzinformationen zu den Autoren liefert.

D. S.

Roland RÖLKER, *Adel und Kommune in Modena. Herrschaft und Administration im 12. und 13. Jahrhundert* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, 604) Frankfurt am Main u. a. 1994, Peter Lang, 418 S., ISBN 3-631-43244-5, DEM 98. – Auf die prosopographische Methode gestützt, werden die städtischen Amtsträger und der Einfluß von deren Familien auf die Stadtgeschichte untersucht, dazu der sich formierende städtische Neuadel, die folgende Herausbildung politischer und sozialer Gegensätze innerhalb der Stadt. Einbezogen werden auch Auftrag und Funktion der von der Kommune eingerichteten Ämter. Ein Blick auf die Besitzverhältnisse zeigt im städtischen Bereich die Dominanz des Bischofs, außerhalb die der Abtei Nonantola bzw. der Vasallen der Markgrafen von Canossa. Adelsgeschlechter wurden an die Stadt gebunden, einzelne Familien ließen sich in ihr nieder. Der Bischof übertrug im 12. Jh. die Jurisdiktion an ein von den Bürgern gewähltes Gremium. Diese Consules waren weitgehend durch ein Lehnverhältnis an den Bischof gebunden, sie übten Regierungsgewalt in der Stadt, später im Umland aus. Als Mitglied des Lombardenbundes paßte sich die Stadt an dessen institutionelle Verhältnisse an. Innerstädtische Auseinandersetzungen entstanden über der Beteiligung von Schichten, die nicht zum Stadtdadel zählten, an politischen Entscheidungen. 1220 wurde die Zahl der Ratsmitglieder auf 400 verdoppelt, was die Existenz eines weiteren, kleineren Rates nahelegt. Es gab ein städtisches Gericht, zahlreiche Notare. Halbjährlich wechselnde Amtsträger kontrollierten die Stadtwaage, die Zölle. Die vorliegende Arbeit, eine Münsteraner Diss., liefert ein differenziertes Bild der Entwicklung in Modena, gestützt auf eine breite und sorgfältig ausgewertete Quellenbasis. Sie bietet Vergleichsbeispiele für die Stadtentwicklung und bildet einen Mosaikstein für eine europäische Stadtgeschichte.

Lothar Kolmer

Serena LUZZI, *La confraternità alemanna degli zappatori. Lineamenti per una storia della comunità tedesca a Trento fra tardo medioevo e prima età moderna*, *Studi trentini di scienze storiche* 73 (1994) S. 231–275, S. 331–363 und 74 (1995) S. 47–92, legt eine erste umfassende Würdigung der „Hauerbruderschaft“ in